

# Politiker für Boule-Bahn in Sedanstraße

Finanzierung soll aus neuem Topf für „vereinsungebundenen Sport“ kommen: Stadt stellt 10 000 Euro bereit

VON RAINER BREDA

**HILDESHEIM.** Wer regelmäßig in der Sedanstraße unterwegs ist, sieht dort hin und wieder Menschen beim Boulespielen. Bislang nutzen sie dafür den Weg, auf dem Fußgänger und Radfahrer unterwegs sind – was einer der Gründe dafür sein könnte, dass Boule-Fans ihrem Hobby zunehmend weniger an diesem Ort frönen.

In Zukunft sollen sie auf einer eigenen Bahn spielen können: Die rot-grüne Mehrheitsgruppe hat einen entsprechenden Antrag gestellt, der Schul- und Sportausschuss beschäftigt sich in der nächsten Woche damit.

Das Geld soll aus einem Posten im Haushalt kommen, den der Rat erstmals eingerichtet hat: Auf Betreiben von Rot-Grün stehen 10 000 Euro für „vereinsungebundenen Sport“ im Etat. Denn

die Zeiten, in denen Menschen sich nur in Klubs engagieren, sind vorbei – das haben auch die Politiker erkannt. „Wir wollen auch jene unterstützen, die ihren Sport außerhalb von Vereinen ausüben“, sagt Grünen-Fraktionschef Ulrich Rübiger. Dazu zählen Boule-Spieler, aber auch Jogger, die auf eigene Faust laufen.

Für sie möchten SPD und Grüne die vor einigen Jahren geschaffenen Kilometer-Markierungen rund um den Hohnsensee erneuern lassen. Diese seien entweder verschwunden, zugewachsen oder aus sonstigen Gründen nicht mehr zu lesen. Rübiger schwebt auch die Markierung einer Laufstrecke durch den Liebesgrund vor – mit Blick auf die vielen Gäste der Innenstadt-Hotels.

Ursprünglich hatte die Mehrheitsgruppe erwartet, dass die Verwaltung den Fördertopf für den vereinsunge-

bundenen Sport öffentlich macht und um Anträge bittet. Weil aus dem Rathaus nichts kam, haben SPD und Grüne die Sache jetzt selbst in die Hand genommen.

Doch auch die Verwaltung werde in der Schulausschusssitzung Ideen vortragen, kündigt Rathaus-Sprecher Helge Miethe an. Welche genau, will er nicht verraten: „Wir wollen der Sitzung nicht vorgreifen.“ Für die hat die Mehrheitsgruppe noch einen weiteren Vorschlag parat. So soll auf der früheren Spielplatzfläche im Margarethenweg ein „generationenbergreifender Freizeitplatz“ entstehen.

Ob daraus etwas wird, steht voraussichtlich im Herbst fest: Bis zu diesem Zeitpunkt soll die Verwaltung nach den Vorstellungen der Politiker „konkrete Maßnahmen zur Umsetzung“ samt der jeweiligen Kosten ermitteln.

